

# Einblicke in das Gedächtnis der Stadt

Beim „Tag der Archive“ haben Interessierte Gelegenheit, mit Archivar Dr. Schmidt auf historische Forschungsreise zu gehen.

VON CHRISTIAN EBENER

**Eschweiler.** Über die Jahrhunderte hat Eschweiler sein Gesicht mehrfach verändert, tausende Bürger kamen und verließen die Stadt. Die Spuren der Zeiten zu bewahren, das ist die Aufgabe des Stadtarchivs und Eschweiler Geschichtsvereins. Zum bundesweiten „Tag der Archive“ am Samstag gab es einen spannenden Einblick in das „Gedächtnis der Stadt“, wo zahlreiche Urkunden, Zeitungen und Bilder fein säuberlich sortiert bewahrt werden. Stadtarchivar Dr. Horst Schmidt nahm interessierte Gäste hinein in die Räume des Archivs zwischen zahlreichen Regalen voller Akten und Paketen.

Dort finden sich viele Unikate, die bis in die Franzosenzeit am Anfang des 19. Jahrhunderts zurückreichen, erklärte der Stadtarchivar. Durch Nachlässe und die ausführliche Kooperation mit dem Geschichtsverein konnte diese umfassende Sammlung aufgebaut werden. Dazu gesellt sich ein Zeitungsarchiv, das bis ins Jahr 1853 zurückreicht und die Geschehnisse in der Indestadt begleitet – egal ob historisch bedeutende Ereignisse oder das alltägliche Leben. In mühsamer Arbeit wurden die Vorgängerblätter unserer Zeitung digitalisiert und damit noch besser zugänglich gemacht.

## Seit 2011 im Amt

Stolz konnte Schmidt, der die Aufgabe des Stadtarchivars 2011 übernahm, einige Schätze präsentieren. Darunter eine französischsprachige Korrespondenz von Eschweilers erstem Bürgermeister Carl Englerth (1800-1814) und ein Dankeschreiben vom ersten Ehrenbürger der Stadt, dem Großindustriellen August Thyssen, der sich die Würde mit der Spende von 40 000 Mark verdiente. Aber wer sind eigentlich die weiteren Ehrenbürger? Auch darauf hat Schmidt eine Antwort parat: Im Zuge der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurden Adolf Hitler und Paul Hindenburg dazu ernannt, nach dem Weltkrieg kam mit dem Industriellen Hugo Merckens lediglich ein weiterer hinzu. Doch warum hat man Hitler und Hindenburg die Ehrenbürgerschaft

nicht aberkannt? Mit dem Tod erlosche ohnehin dieser Titel, erklärte Schmidt.

Dazu konnte er einige spannende Archivstücke, darunter ein Sammelband der linken Zeitung „Der Volksstaat“ und diverse Schriftsammlungen aus der Franzosenzeit, in die Hände der Gäste geben.

Doch damit nicht genug: „Das Stadtarchiv ist zuständig für Akten der Stadtverwaltung, die dauerhaft aufzubewahren sind“, beschrieb Schmidt seine Aufgabe. Oder etwas einfacher ausgedrückt: „Der Stadtarchivar ist der Hüter des Gedächtnisses der Stadt!“ Die zahlreichen

„Man macht immer wieder spannende Entdeckungen.“

DR. HORST SCHMIDT,  
STADTARCHIVAR

Relikte müssen verwaltet und in gutem Zustand gehalten werden. Zusätzlich werden sie digitalisiert und in einem elektronischen Katalog vermerkt, dem sogenannten „Findbuch“, das natürlich kein echtes Buch mehr ist. Als Stadtarchivar treibe er die Zusammenarbeit mit dem Geschichtsverein oder Institutionen wie dem Karnevalsmuseum voran. Zudem stehe er für Fragen von interessierten Bürgern zur Verfügung.

Durch Nachlässe und Geschenke könne das Archiv ständig erweitert werden. „Man macht immer wieder spannende Entdeckungen“, erklärte er. Dazu gehören auch die Korrespondenzen von Englerth, die inmitten der zahlreichen Akten versteckt lagen. Ein weiterer Vorteil: Durch die Forschungsarbeiten zur Eschweiler

## Auch das ist möglich: selbst auf Ahnensuche gehen

„**Persönlich**“ wurde es am Samstag eine Etage über dem Foyer im Personenstandsregister-Archiv. Hinter dem sperrigen Namen verbirgt sich eine große Sammlung von Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden, die bis in die 1980er Jahre hinein reichen.

**Ansprechpartnerin** ist die Genealogie-Expertin Claudia Niederhäuser vom Arbeitskreis Familienforschung des Geschichtsvereins.



Eine Reihe von Dokumenten und Bücher halten die Stadtgeschichte lebendig: Stadtarchivar Dr. Horst Schmidt (oben) zeigte den Interessierten beim „Tag der Archive“ die spannendsten Entdeckungen, die er in den vergangenen Jahren in den Katakomben des Rathauses gemacht hat. Auch zahlreiche Publikationen des Geschichtsvereins klären über die Historie der Indestadt auf. Fotos: Christian Ebener

Lokalhistorie, bei denen er helfend mitwirkte, können neue Erkenntnisse gesammelt werden. Das „Gedächtnis der Stadt“ wird also ständig erweitert, wobei nicht jedes anfallende Dokument auch im Archiv bleibt.

## Zwei Gründe

Dabei seien zwei Gründe ausschlaggebend, damit Dokumente aufbewahrt werden. Einerseits gebe es juristische Gründe, beispielsweise Ratsprotokolle oder Ur-

kunden, aber auch lokalhistorische Gründe. Dazu zählen Dokumentationen aus den Kriegszeiten und von wichtigen Ereignissen in Eschweiler, ebenso alle Erinnerungen an die dunklen Zeiten der Nazi-Herrschaft.

Eindrucklich konnte so im Foyer des Rathauses eine Ausstellung zu Eschweiler im Ersten Weltkrieg durch den Geschichtsverein organisiert werden. Anhand von Zeitungsausschnitten und Fotos konnte so protokolliert werden, wie sich das Leben in der Indestadt abspielte. Von der Kriegserklärung bis hin zu den Einschnitten im Leben der Menschen, nur wenige hundert Kilometer von den mörderischen Schlachtfeldern Frankreichs und Belgiens entfernt.

Wer sich etwas mehr zur Lokalgeschichte informieren wollte, wurde nur wenige Meter weiter fündig: Am Stand des Geschichtsvereins waren zahlreiche Bücher zu finden, die die Historie der Stadt und ihrer bedeutendsten Bürger näher beleuchteten. Der Geschichtsverein ist ohnehin unverzichtbar für Eschweiler geworden.

Seit Jahrzehnten wird dort recherchiert, verwaltet und transkribiert.

## Der Geschichtsverein

1974 wurde der Verein gegründet, zählt mittlerweile über 1000 Mitglieder und ist damit der größte kulturtreibende Verein der Stadt und die größte Wissensquelle für das Gedächtnis der Stadt. Beeindruckend ist auch der Blick auf den Bestand: Über 10 000 Bücher und Zeitschriften sind bereits katalogisiert worden, fast genau so viele warten noch auf ihren Vermerk in den Listen des Geschichtsvereins, dessen Archiv ebenfalls im Rathaus untergebracht ist.

Am Samstagnachmittag schlossen sich dann wieder die Türen im Labyrinth des Rathauskellers. Mehrere Tonnen Papier wurden wieder in Dunkelheit gehüllt, warten teils noch darauf, entdeckt oder nach Jahrhunderten wieder gelesen zu werden.

Mehr Infos im Netz:  
[www.eschweilergeschichtsverein.de](http://www.eschweilergeschichtsverein.de)